

**PREIS** Gratis SMS-Dienst Senden Sie MA KRACHER an 8080 **KRACHER** JETZT PROFITIEREN SOLANGE VORRAT 30.4. bis 6.5.2013 www.migros-aare.ch/wochenendkracher **MIGROS** Genossenschaft Migros Aare

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 30. APRIL 2013

# «Die Jugendlichen selbst zu Wort kommen lassen»

Vertreter aus Wirtschaft und Politik diskutierten beim 3. Wirtschaftstreffen Oberhasli-Obwalden über Relevanz und Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die Teilnehmenden erarbeiteten in Workshops erste konkrete Ideen.



Regina Johner (links), Abteilungsleiterin der Gemeindeschreiberei Meiringen, und Kathrin Nägeli, Gemeindepräsidentin von Hasliberg, fänden ein Wirtschaftstreffen für Lehrlinge sinnvoll. Foto: Magdalena Ostojic

Beim dritten Wirtschaftstreffen Oberhasli-Obwalden in der Cantina Caverna in Lungern diskutierten 130 Vertreter aus Politik und Wirtschaft über die Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit. In den Fokus rückten dabei zwei altbekannte Sachlagen: Die Schwierigkeit, qualifiziertes Personal zu finden, und der Wille, attraktiver für Jugendliche zu werden.

## Werbung



Jetzt JungfrauHypothek<sup>®</sup> abschliessen

Die aktuellen Sätze  
(Stand 22.04.2013, Basis Abilung 1. Hypothek)

2 Jahre	0,80%
3 Jahre	0,88%
5 Jahre	1,12%
7 Jahre	1,41%
10 Jahre	1,77%

Überzeugen Sie sich und kontaktieren Sie uns.  
Weitere Informationen zur JungfrauHypothek  
finden Sie auch unter [www.fzj.ch](http://www.fzj.ch)

[www.fzj.ch](http://www.fzj.ch) | T 033 823 00 88

**Gemeinsame Ski-Arena**

Der Obwaldner Regierungsrat Niklaus Bleiker eröffnete die Veranstaltung mit einem Hinweis auf die Relevanz der Passverbindung und dem Versprechen, sich auch künftig intensiv um Verbesserungen beidseits zu bemühen. Bleiker rief die Idee einer gemeinsamen Ski-Arena der Gebiete Hasliberg, Melchseefrutt und Engelberg in Erinnerung und sagte, dass sich die Verantwortlichen Gedanken machen müssten, wie man unter Berücksichtigung einer intakten Landschaft künftig nicht nur Arbeitsplätze halten, sondern auch ausbauen könne. «Heute ist ein Zusammenschluss noch Vision», so der Regierungsrat. Es stelle sich die Frage, ob Visionen überhaupt noch gefragt sind, wo man nicht mehr bereit sei, über den Nutzen von etwas nachzudenken, sondern nur noch das Negative sehe. «Hätten unsere Vorfahren auch so gedacht, würden wir zwar nicht mit dem Fuhrkarren über den Brünig fahren, aber auch nicht mit der Zentralbahn.» Aus diesem Grund habe Bleiker die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass sich das Gebiet realisieren lässt.

**Nährboden für Start-ups schaffen**

Die Hauptreferentin der Veranstaltung, Wirtschaftsprofessorin Sita Mazumder, zeichnete in ihrem Vortrag ein Bild der «Unternehmerrolle im heutigen Umfeld». Sie machte deutlich, dass die Region gerade für Start-ups interessant sein könnte, zumal es in urbanen Gebieten immer schwieriger werde für Unternehmer. «Man unterhält null Unterstützung und die Rahmenbedingungen werden immer enger», so Mazumder. Das sei für die Region auch eine Chance: «Gerade wenn attraktivere Bedingungen geschaffen und somit ein Nährboden für KMU ermöglicht wird.» Die 43-Jährige, die an der Hochschule Luzern unterrichtet, sagte weiter, dass es in der Verantwortung der Anwesenden liege, die Realität in die Ausbildung einzubringen. Wenn sie mit ihren Studenten rede, hätten diese oftmals unzutreffende Vorstellungen, wenn es um Unternehmertum geht. «Viele haben das Gefühl, sich selbstständig machen heisse mit dem Laptop am Strand liegen.» Spätestens wenn man dann Unternehmer ist, sei dieses Klischee aus dem Weg geräumt. Mazumder stellte auch fest, dass sich die sogenannte WE-Generation, die Generation, die im Zeitalter des Internets geboren wurde, stärker teambezogen sei. «Da kommt eine starke Veränderung auf uns zu. Diese Leute sind auch gewillt, Jobs sehr schnell zu verlassen, wenn man gegeneinander und nicht miteinander arbeitet.»



Sita Mazumder ist Dozentin am Institut für Finanzdienstleistungen Zug der Hochschule Luzern und Inhaberin eines Beratungsunternehmens.

Über ihre persönlichen Erfahrungen erzählten in einer Podiumsdiskussion Dominik Ghelma, Geschäftsleiter der Ghelma Gruppe, und Hans-Ruedi Durrer, stellvertretender Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung Leiter Firmen der Obwaldner Kantonalbank. Ghelma hielt fest, dass es nicht nur schwierig sei, qualifiziertes Personal zu finden, sondern, in Anbetracht des zeitlichen Aufwands, Jugendliche auszubilden. Auf die Frage von Moderatorin Karin Klapproth, was denn die Lernenden von einem Betrieb erwarten, sagte Durrer, dass es gerade bei der jungen Generation von Bedeutung sei, wenn sie bei einer Firma arbeiten können, die mit ihrer Betriebskultur auch nach aussen strahle oder Projekte realisiere, die über die regionalen Grenzen hinaus bekannt seien.





Dominik Ghelma (links) im Gespräch mit Moderatorin Karin Klapproth und Hans-Ruedi Durrer.

### **Internetplattform und Hasliolympiade**

In einem Workshop diskutierten die 130 Teilnehmer, jeweils verteilt auf Zehnerstische, welches Angebot sie im Bereich Qualifizierung und Lehrlingswesen nutzen würden, wenn es ein solches bereits gäbe. Das Ziel war es, möglichst konkrete Vorschläge zu präsentieren. Grafiker Beat Kehrlı aus Meiringen schlug vor, einen Historiker einzuladen, der Lehrlingen von beiden Seiten geschichtliche Kenntnisse aus der Region vermittelt und so einen gemeinsamen Nenner schafft. Weiter schlugen die Teilnehmer vor, die Lehrlinge in zwei Betrieben auszubilden. Beispielsweise je nach Saison im Strandbad oder im Skigebiet. Via Internetplattform könnten interessierte Lehrlinge vermittelt werden. Die Diskussionsgruppe von BDP-Grossrat Mathias Kohler hatte die Idee, die Hasliolympiade auf Obwalden auszudehnen und einen Award für die KMU-freundlichste Schule zu verleihen.

### **«Die Jugendlichen selbst zu Wort kommen lassen»**

Etwas anderes überlegte sich das Team von Kathrin Nägeli, Gemeindepräsidentin von Hasliberg: «Wir sollten die Jugendlichen selbst zu Wort kommen lassen», so Nägeli. Eine Variante sei, ein Wirtschaftstreffen für Lehrlinge durchzuführen und so mehr über ihre Sichtweise zu erfahren. Weiter schlug sie vor, ein Belohnungssystem für besonders gute Auszubildende einzuführen. Bettina Wüthrich, Leiterin Standortmarketing und Regionalentwicklung Region Haslital Brienz, wird die Ideen sammeln und auswerten. «Bis Ende Juni sollten die Ergebnisse vorliegen», sagt sie. Ob sich daraus tatsächlich ein Projekt realisieren lässt, steht noch nicht fest. Die Ideen aus den bisherigen beiden Wirtschaftstreffen jedenfalls werden heuer zum ersten Mal umgesetzt: Im Oktober 2013 und im April 2014 findet ein Kurs mit dem Titel «Vom Handwerker zum Dienstleister» statt. Ziel ist es, mit einem Knigge-Konzept für die interne Mitarbeiterschulung

zufriedene Kunden und mehr Aufträge zu generieren.

### «Sorgen und Nöte des anderen» kennen

Das Schlusswort der Veranstaltung hielt der noch amtierende Regierungsstatthalter des Bezirks Interlaken-Oberhasli, Walter Dietrich. Er betonte die Relevanz der Veranstaltung als Networking-Plattform, bei der auch «die Sorgen und Nöte des anderen» in Erfahrung gebracht werden könnten. Dietrich zeigte anhand zweier Statistiken auf, dass der Kanton Obwalden hinsichtlich der Anzahl Lehrverhältnisse einen leichten Vorsprung gegenüber dem Kanton Bern aufweist. Die Beschäftigungssituation in der Schweiz sei grundsätzlich erfreulich, denkwürdig hingegen die Abnahme der Beschäftigten in den touristischen Gebieten. Dietrich gab auch zu bedenken, dass die Annahme der Zweitwohnungsinitiative spürbare Konsequenzen mit sich bringen werde.



Im Juni gibt Walter Dietrich sein Amt als Regierungsstatthalter ab.

### ARTIKELINFO

Artikel Nr. 124484 30.4.2013 – 20.03 Uhr Autor/in: **Magdalena Ostojic**

# Jungfrau Zeitung

Inserieren | Abo | Kontakt | Impressum | AGB

© 2001 – 2013 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907

